

Sebastian Kempgen, Konstanz

## ZUR KLASSIFIKATION DER RUSSISCHEN VERBEN

### 1. Einleitung

Die Flexion der russischen Verben ist bekanntlich einer der schwierigsten Bereiche der Formenbildung des Russischen, teils wegen grammatischer Kategorien, die das Deutsche nicht kennt (Aspekt!), teils wegen morphologischer und morphonologischer Erscheinungen, die das Deutsche nicht oder so nicht kennt und natürlich auch wegen des Akzentes, der im Russischen anderen Regeln unterliegt als im Deutschen.

So ist es verständlich, daß wohl in jeder Grammatik zu einer reinen Beschreibung der Formenbildung eine Klassifikation der Verben hinzutritt, um in diesem Bereich größere Klarheit zu schaffen. Damit ist schon das Ziel einer Verbklassifikation angesprochen: Eine solche Klassifikation ist nicht Selbstzweck, sondern soll helfen, die grundlegenden Strukturen des untersuchten Bereiches aufzuzeigen und einsichtig zu machen, um die Grundprinzipien, nach denen die Formenbildung erfolgt, besser verstehen zu können.

Die Slawistik und Russistik hat in bezug auf Verbalklassifikationen eine lange Tradition aufzuweisen, auf die ich an dieser Stelle nicht im einzelnen eingehen will. Erwähnt sei nur, daß die ersten Klassifikationen diachron, d.h. historisch ausgerichtet waren, während es der neueren strukturalistischen Sprachwissenschaft um eine synchrone Klassifikation geht.

KEILs ausführliche Analyse der gegenwärtigen Situation ist immer noch gültig (vgl. 1979) und damit auch, was ISAČENKO in seiner "Formenlehre" beklagt:

"Leider ist es noch nicht gelungen, für das russische Verb ein einheitliches, vor allem in der Sowjetunion selbst allgemein anerkanntes Klassifikationsschema zu finden." (1975, 221)

Mit anderen Worten: so viele Grammatiken man aufschlägt, so viele Klassifikationen wird man auch finden. Selbst solche anscheinend einfachen Dinge wie die Einteilung der Verben in solche der e- und der i-Konjugation sind durchaus nicht allgemein akzeptiert: einige Forscher plädieren für drei Konjugationen (z.B. ISAČENKO und KEIL, aber jeweils für verschiedene!), andere kommen bei Zugrundelegung strenger Kriterien auf bis zu 7 Konjugationen für das russische Verb (vgl. z.B. PIROGOVA 1969).

"Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die traditionelle Zweiteilung der russischen Verben weder für den Russischunterricht an nichtrussischen Schulen noch für wissenschaftliche Zwecke genügt." (ISAČENKO 1975, 213)

In neuerer Zeit schenkte man dem Verhältnis zweier charakteristischer Stämme, nämlich dem Verhältnis von Infinitivstamm zum Präsensstamm, größere Aufmerksamkeit und machte die Unterschiede, die zwischen diesen beiden Stämmen bestehen können, zur Grundlage der Klassifikation.

"Alle traditionellen Klassifikationsversuche des slavischen und namentlich auch des russischen Verbs waren deshalb unbefriedigend, weil sie das Vorhandensein zweier voneinander abweichender Verbalstämme außer acht ließen. Mit Recht betont H. H. BIELFELDT, daß gerade die Zweistämmigkeit 'als Grundlage der Formenbildung ein und desselben Verbs als Ausgangspunkt der Klassifizierung geeignet ist.'" (ISAČENKO 1975, 214)

Hinzu kommt gewöhnlich ein weiteres Kriterium, nämlich die Unterscheidung produktiver und unproduktiver Verbklassen. So nützlich eine solche Einteilung auch ist, bleibt doch festzuhalten, daß es sich hier um ein sekundäres Kriterium handelt: Strenggenommen kann man ja erst die Produktivität oder Nichtproduktivität von Klassen untersuchen, wenn man diese Klassen schon - unabhängig - gebildet hat, also a posteriori. Dieses Merkmal ist somit aus einer rein grammatischen Klassifizierung auszuschließen.

Allgemein kann man wohl sagen, daß über das Ziel, das es zu erreichen gilt, weithin Einigkeit besteht: es soll eine Klassifikation errichtet werden, die von der Sache her sowohl die Stammbildung wie die Formenbildung angemessen berücksichtigt, die von der Methode her wissenschaftlich genannt werden kann, weil sie allgemeine Forderungen, die an Klassifikationen zu stellen sind (Vollständigkeit, Eindeutigkeit, Widerspruchsfreiheit), nicht verletzt und die darüber hinaus auch möglichst noch praktischen Anforderungen genügt, weil Grammatiken schließlich für Benutzer geschrieben werden.

Das Ziel scheint also klar zu sein, nur besteht Uneinigkeit über den Weg, der einzuschlagen ist, um zu diesem Ziel zu gelangen.

Welchen Weg man wählt, das hängt von verschiedenen Vorentscheidungen ab. Einen unmittelbaren Einfluß auf die jeweilige Beschreibung, die jeder Klassifikation vorausgehen muß und sie beeinflusst, hat

- das linguistische Modell, dessen man sich bedient (strukturalistisch, generativistisch),
- die Repräsentationsebene, die gewählt wird (Phonemebene, Graphemebene, Morphemebene),
- die Segmentation der Verbalformen in kleinere Bestandteile (Präfix, Wurzel, Stamm, Suffix, Endung, Postfix),
- die Abgrenzung von Flexion und Derivation (Aspektbildung, Partizipien, Reflexivverben),
- die Unterscheidung oder Nichtunterscheidung bestimmter Alternationen (phonologische/automatische - grammatische/nichtautomatische)

und anderes mehr.

Was den im folgenden vorgestellten Ansatz betrifft, so ist er im weitesten Sinne strukturalistisch zu nennen, die Darstellung erfolgt auf Graphemebene, beschrieben werden alle Verbalformen, d.h. finite wie nichtfinite, nur die Aspektbildung wird aus der eigentlichen Formenbildung ausgeschlossen.

Im folgenden soll nun gezeigt werden, wie man Schritt für Schritt aus den beiden Bereichen Stammbildung (2) und Formenbildung (3) diejenigen grammatischen Merkmale extrahiert, die für eine Klassifikation relevant sind, in welchem Verhältnis diese Merkmale zueinander stehen und welche Klassifikation sich schließlich daraus ergibt.

## 2. Die Formenbildung des russischen Verbs

In diesem Abschnitt geht es um die Frage, welche Merkmale der Formenbildung für eine grammatische Klassifikation relevant sind. Zur Beantwortung dieser Frage sind zunächst einmal die Formenbildungsmittel des russischen Verbs in einer Übersicht (Tabelle 1) zusammengestellt.

In der ersten Spalte dieser Tabelle stehen die Inhaltsparadigmen, denen die einzelnen Verbformen zugeordnet sind. Diese 10 Paradigmen sind schon mit Bezugnahme auf die Ausdrucksseite gruppiert und entsprechend numeriert: zu einer Gruppe werden jeweils solche Paradigmen zusammengefaßt, deren Formen vom gleichen Stamm abgeleitet werden können. So werden das finite Präsens, der Imperativ, die beiden Präsenspartizipien und das Gerundium Präsens zu einer Gruppe zusammengefaßt, etc. Diese Gruppierung geschieht im Vorgriff auf die Ergebnisse des nächsten Abschnittes. Grundlage der

Tabelle 1: Formenbildung des russischen Verbs

Paradigma	Stamm	Suffixe	Endungen	Postfix
1. Infinitiv	Inf.stamm	<-t'i/t'>;<-t'> <sup>4</sup>	---	
2.1. Präsens	Präs.stamm <sup>1</sup>	---	<-(j)u,-eš',-et,-em,-ete,-(j)ut> <-(j)u,-iš',-it,-im,-ite,-(j)at>	
2.2. Gerund.Prs.	"	<-a/-ja>	---	
2.3. Pt.Prs.Aktiv	"	<-(j)ušš'->;<-(j)ašš'-> <sup>3</sup>	<-ij,-aja,-ee,-ie>	
2.4. Pt.Prs.Pass.	"	<-em/-'om->;<-im-> <sup>3</sup>	<-yj,-aja,-oe,-ye> <-0,-a,-o,-y>	<-sja/-s'>
2.5. Imperativ	"	<-i/-j->;<-'-> <sup>4</sup>	<-0,-te>	
3.1. Präteritum	Prät.Stamm <sup>2</sup>	<-l/-o->	<-0,-a,-o,-i>	
3.2. Pt.Prt.Akt.	"	<-(v)šš'->	<-ij,-aja,-ee,-ie>	
3.3. Gerund.Prt.	"	<-v(šš'i)/-šš'i>	---	
4. Part.Prät.Pass.	PPP-Stamm	<-(e)nn->;<-t-> <sup>4</sup>	<-yj,-aja,-oe,-ye> <-0,-a,-o,-y>	

Anmerkungen

1 Alternationen:

a) i-Konj./1.Ps.Sg.: z - ž      s - š      d - đ      t - č/čč      st - šč  
 b - bl      p - pl      m - ml      v - vl      f - fl  
 V, C und l, n, r bleiben unverändert

b) e-Konj./2.Sg.-2.Pl.:      k - č      g - đ  
 alle anderen bleiben unverändert

2 Elimination von -nu- im fem.Sg., neutr.Sg. und im Pl. bei 12 Verben, z.B.:  
brj`uzqnut', podv`ignut', qr`uznut', q`orknut'.

3 Verteilt wie e-/i-Konjugation.

4 Phonologisch-morphologisch verteilt, s. Text.

Paradigmenbildung ist die Definition und die Ermittlung der Paradigmen des Russischen, die in einer früheren Arbeit ausführlich behandelt wurden (KEMPGEN 1981).

Zur Notation der Suffixe und Endungen sei folgendes gesagt: Schrägstriche trennen komplementär verteilte Varianten, die runde Klammer zeigt freie Varianten an, mit den spitzen Klammern werden die Allomorphe eines Suffixes zusammengefaßt.

Bei den Endungen ist, um Platz zu sparen, von den Kasusformen nur der Nominativ aufgeführt, das Pluszeichen steht zwischen den (Nominativ-)Endungen der Langformen und den Endungen der Kurzformen.

Wie man sieht, besteht die russische Verbalform typischerweise aus vier Bestandteilen: aus einem Stamm (eventuell mit Präfixen), aus dem sogenannten formbildenden Suffix und, soweit ein Paradigma mehr als eine Form umfaßt, den Flexionsendungen, an die dann noch, sofern es sich um ein reflexives Verb handelt, ein entsprechendes Postfix angefügt wird.

Der Stamm ist innerhalb der einzelnen Paradigmen fast immer unveränderlich, d.h. trägt zur Unterscheidung der Formen eines Paradigmas nichts bei, nur im Präsens sind die bekannten Konsonantenalternationen zu beobachten (s. Anmerkung 1 zur Tabelle), wobei im einem Fall die Form der 1.Ps.Sg. betroffen ist, im anderen Fall alle Formen von der 2.Ps.Sg. bis zur 2.Ps.Pl. Außerdem ist im Präteritum eine Eliminierung des Suffixes -nu- ab dem fem.Sg. zu beobachten (d.h. eine Beibehaltung im masc.Sg.), was jedoch eine recht seltene Erscheinung ist: in Anmerkung 2 zur Tabelle sind von den 12 Verben, die hierher gehören, 4 als Beispiel aufgeführt.

Die Formenbildung des russischen Verbs läßt sich somit im wesentlichen als agglutinatив, um diesen Terminus der klassischen Typologie zu benutzen, bezeichnen: an einen - im wesentlichen - unveränderten Stamm werden in festgelegter Reihenfolge bis zu drei Suffixe festgelegten Inhaltes angefügt. Die Bildung der einzelnen Verbformen läßt sich daher gut linear segmental darstellen.

Hinsichtlich des uns interessierenden Problems läßt sich ganz allgemein zunächst konstatieren, daß nur dort, wo mehr als ein Suffix oder mehr als eine Endungsreihe zur Auswahl steht, es sich überhaupt um ein potentiell klassifikationsrelevantes Merkmal handeln kann; die übrigen sind morphologisch nicht distinktiv.

Als Beispiel sei die Bildung des Gerundiums Präsens betrachtet. Hier liegen zwei komplementär verteilte Varianten vor: -a nach Zischlauten, -ja sonst, vgl. pláč-a zu plàkat' und čità-ja zu čitàt'. Eine Klassifikation der Verben, die eben diesen Unterschied, ob der (Präsens-)Stamm auf einen Zischlaut auslautet oder nicht, zugrundelegte, würde die phonologische Ebene nicht überschreiten.

Morphologisch nicht distinktiv sind demnach:

- das Postfix,
- alle Endungen bis auf diejenigen des Präsens,
- die Suffixe für das Gerundium Präsens, für das finite Präteritum und für das nichtfinite Präteritum Aktiv.

Die Suffixe für die beiden Präsenspartizipien sind genauso verteilt wie die beiden Konjugationsreihen (s. Anmerkung 3 zur Tabelle), so daß die Auswahl der Partizipialsuffixe auf die Auswahl der richtigen Konjugationsendungen zurückgeführt werden kann. Auch die Präsenspartizipialsuffixe können somit, obwohl morphologisch distinktiv, ausgeschieden werden.

Es bleiben als Kandidaten für klassifikationsrelevante Merkmale danach noch übrig:

- 1) die Infinitivbildung,
- 2) die Konjugationszugehörigkeit,
- 3) die Imperativbildung,
- 4) die Bildung des PPP.

Im folgenden sollen diese vier Bereiche etwas genauer betrachtet werden.

### 1) Der Infinitiv

Die beiden Suffixe <-č'> und <-ti/-t'> sind bekanntlich folgendermaßen verteilt: <-č'> bei Verben mit konsonantischem Verbalstamm, der auf einen der Velaren -g, -k auslautet, <-ti/-t'> sonst. Die beiden Varianten <-ti> und <-t'> sind ihrerseits folgendermaßen verteilt: <-t'> bei Verben mit konsonantischem Verbalstamm bei gleichzeitiger Stammbetonung des Infinitivs und bei Verben mit vokalischem Verbalstamm (= Infinitivstamm), <ti> sonst, d.h. bei Suffixbetonung bei Verben mit konsonantischem Verbalstamm. Auch wenn die Verhältnisse in Wirklichkeit nicht ganz so einfach wie hier impliziert sind, liegt bei der Infinitivbildung dennoch kein wesentliches Problem vor, da Grammatiken als Synthesegrammatiken normalerweise davon ausgehen, daß der Infinitiv bereits gegeben ist und zu dieser Grundform weitere Formen gebildet werden sollen.

## 2) Der Imperativ

Wie sich zeigen läßt, ist die Wahl des korrekten Imperativsuffixes fast ausschließlich segmental bestimmt, d.h. sie hängt von der Art des Stammauslautes ab. Wie diese Regelung im einzelnen aussieht, das zeigt die folgende Übersicht (K = Konsonant, KK = Doppelkonsonanz, V = Vokal):

Stamm auf -K, Endbetonung:	-'-;
Stambetonung und -K-:	-'-;
Stambetonung und -KK-/šć-/v`y-:	-i-;
Stamm auf -V:	-j-;
jedoch -Vit':	-i-;
Ausnahmen: -'- trotz v`y- (16 Verben, <2>),	
-i/-'- statt -i- oder -'- (26 Verben, <3>).	

Beispiele in der Reihenfolge wie oben sind:

pisà-t' : piš-i!	trònu-t' : tron-'
stùknu-t' : stùkn-i!	v`yplati-t' : v`yplat-i!
dèla-t' : dèla-j!	taì-t' : ta-i!
stojà-t' : sto-j!	v`yplaka-t'sja : v`yplač-'-sja!
kàšljanu-t' : kàšljan-i!	kàšljan-'-te!

Ein morphologisch relevantes Merkmal liegt somit nur für zwei kleine Gruppen von Verben vor (diejenigen, die oben unter Verwendung der ZALIZNJAKschen Indizes <2> bzw. <3> als Ausnahmen genannt sind und die Verben auf -Vit'), als generelles Merkmal der Formenbildung ist auch die Imperativbildung kein allgemein zu berücksichtigendes Merkmal<sup>1</sup>.

### 3) Die Konjugationszugehörigkeit

Die absolute Beschreibung der Verteilung der russischen Verben auf die beiden Konjugationen zeigt, daß Verben aller großen Infinitivklassen zur i-Konjugation gehören, wobei es bekanntlich - auf den Infinitiv bezogen - keine hinreichenden und notwendigen Merkmale gibt, die einen Schluß auf die richtige Konjugation in jedem Falle eindeutig ermöglichen würden. Gemeinsamkeiten, die diejenigen Verben auf -at' und -et', die zur i-Konjugation gehören, haben, sind angedeutet, aber, wie gesagt, hier handelt es sich weder um ein hinreichendes noch um ein notwendiges Merkmal. Die Konjugationszugehörigkeit scheint somit eine lexikalisch bedingte Eigenschaft zu sein, d.h. eine Eigenschaft, die einzelnen Verben, nicht so sehr oder nicht in erster Linie Verbklassen zukommt (C = Zischlaut, K = Konsonant, KK = Doppelkonsonanz, es. = einsilbig):

i-Konjugation:	37 -at'	(34 -Cat'), vgl. ležàt'
	50 -et'	(49 -Ket'), vgl. sidèt'
	2 -ojat'	(= alle -ojat'), vgl. stojà t'
	1 -st'	nämlich est'/Pl.
	= -it'	(alle mehrsilb. -3, alle es. KKit' -2)
e-Konjugation:	alle anderen	

Ein weiterer Punkt, der in der Analyse berücksichtigt werden muß, sind die Konsonantenalternationen, die im Präsens in der 1.Ps.Sg. bzw. von der 2.Ps.Sg. bis zur 2.Ps.Pl. auftreten. Das Auftreten dieser Konsonantenalternationen, und das ist für uns wesentlich, läßt sich bei Kenntnis der Konjugationszugehörigkeit eindeutig vorhersagen; also handelt es sich bei den Konsonantenalternationen gleichfalls um ein redundantes, nicht um ein unabhängig zu berücksichtigendes Merkmal.

Als Beispiel für diese Behauptung diene uns der Präsensstammauslaut s: gehört das Verb zur i-Konjugation, so alterniert der Konsonant in der 1.Ps.Sg., vgl. nosì-t' - noš-ù, nòs-iš'; gehört das Verb dagegen zur e-Konjugation, so tritt keine solche Alternation ein, vgl. nes-tì - nes-ù, nes-ěš'<sup>2</sup>.

#### 4) Die Bildung des PPP

Die Wahl des richtigen PPP-Suffixes ist an bestimmte morphologische Klassen gebunden, wie die nachfolgende Übersicht zeigt (ms. = mehrsilbig, L = Liquida, K = Konsonant, C = Zischlaut):

<b>-t-</b> :	(ms.) -nut', oLòt', -erèt' es. -jat', -et', Kit', Cat', -yt', -ut' plus brit', kljast', pelenàt'
<b>-(e)nn-</b> :	alle anderen Verben

Auf die Auswahl unter den beiden Varianten -enn- und -nn- (bzw. -en- und -n- in den Kurzformen) kommen wir im folgenden noch einmal zurück. Wie die Übersicht zeigt, liegt bei drei Verben eine lexikalisch bedingte Verteilung der PPP-Suffixe vor, in den übrigen Fällen ist sie an morphologische Klassen gebunden.

Bevor jedoch die PPP-Bildung als klassifikationsrelevantes Merkmal anerkannt wird, ist zu fragen, ob hier ein von der Konjugationszugehörigkeit unabhängiges Merkmal vorliegt oder nicht. Zwischen diesen beiden Merkmalen lassen sich die folgenden Beziehungen feststellen:

<b>i-Konjug.:</b>	<b>-t-</b> :	keine
	<b>-nn-</b> :	-at'
	<b>-enn-</b> :	alle anderen
<b>e-Konjug.:</b>	<b>-t-</b> :	s.o.!
	<b>-enn-</b> :	-ravnjàt', -rovnjàt', -šibìt', -ščekotàt', pokolebàt' + alle -st', -zt', -stì, -č'
	<b>-nn-</b> :	alle anderen

Es besteht, wie man sieht, die Möglichkeit, die Auswahl unter den zur Verfügung stehenden Suffixen bzw. Suffixvarianten einzuschränken, wenn man die Konjugationszugehörigkeit schon kennt, aber eine eindeutige Voraussage

ist nicht möglich.

Deshalb ist die Bildung des PPP als zweites Kriterium neben der Konjugationszugehörigkeit aus der Formenbildung zu berücksichtigen<sup>3</sup>.

### 3. Die Stammbildung des russischen Verbs

Wie die Übersicht zur Formenbildung (vgl. **Tabelle 1**) schon deutlich gemacht hat, werden die Suffixe und Endungen an einen Stamm gehängt, wobei sich die Gesamtzahl aller Verbalformen von einem von vier Stämmen ableiten läßt. Diese vier Stämme sind:

- a) der Infinitivstamm
- b) der Präsensstamm
- c) der Präteritalaktivstamm
- d) der Präteritalpassivstamm

Im folgenden geht es darum, die Bildung dieser vier Stämme und das Verhältnis dieser vier Stämme zueinander zu beschreiben. Dazu muß zunächst ein gemeinsamer Bezugspunkt definiert werden, den hier der Verbalstamm darstellt. Für Verben mit vokalischem Infinitivstamm (-Vt') ist der Verbalstamm definiert als der Stamm des Infinitivs, d.h. Infinitiv minus Infinitivsuffix. Für Verben mit konsonantischem Infinitivstamm (-St', -Kt', -Vč') ist der Verbalstamm mit dem Präsensstamm gleichzusetzen (der Präsensstamm seinerseits wird aus der Form der 3.Ps.Pl. durch Abstreichen der Endung gewonnen). Der Verbalstamm ist also immer mit einem der genannten vier Stämme identisch, in der Mehrzahl aller Fälle mit dem Infinitivstamm.

Alle Möglichkeiten, wie dieser Ausgangspunkt, der Verbalstamm also, und der Zielpunkt, d.h. einer der vier Stämme, miteinander verknüpft sein können, sind in der nachfolgenden Tabelle (**Tabelle 2**) zusammengestellt.

Insgesamt gibt es folgende Prozesse, die vom Verbalstamm zu einem der vier Stämme führen:

1) Verben mit vokalischem Verbalstamm stehen fünf Möglichkeiten offen: Unveränderte Übernahme des Verbalstammes, Eliminierung des auslautenden Vokals, Eliminierung des auslautenden Vokals plus Alternation des eventuell dann im Auslaut stehenden Konsonanten nach bestimmten Regeln, Eliminierung des Suffixes -nu- und schließlich eine Reihe von Sonderfällen, hauptsächlich Erweiterung um einen Konsonanten, evtl. nach vorheriger Vokaleliminierung.

Tabelle 2: Stammbildung des russischen Verbs

	Infinitivstamm	Präsensstamm	Prätaktivstamm	Prätpassivstamm
voKalischer Verbalstamm (-Vt')	Identität	Identität <sup>1</sup> Vokaleelimin. Vokaleelimin.+ Kons.alt. <sup>2</sup> Sonderfälle (Kons. Erw., Verk.+ Erw.)	Identität Vokaleelimin. (-er/e-) Verkürzung um -nu-	Identität Vokaleelimin. Vokaleelimin.+ Kons.alt. <sup>3</sup> Sonderfälle (Verkürzg. plus Kons. Erweitng.)
Konsonant. Verbalstamm (-St', -Kti, -Vč')	Identität (s, z) Konson.alt. <sup>4</sup> Kons.elimin. (k, g)	Identität	Identität Konson.elim. (t, d, n - 0) Sonderfall (Suppletion)	Identität Konson.alt. (k-č, g-ž) Sonderfall (Kons.elim. -n-)

Anmerkungen

1 Z.T. Morphemalternation ov`a - u, ev`a - (j)`u, va - 0.

2 Konsonantenalternation nach folgendem Muster:

b - bl      g - ž      d - ž (žd)      s - š  
p - pl      k - č      t - č/čč      z - ž  
m - ml      sk - šč      st - šč  
x - š

Unverändert bleiben: v, žd, l, n, r, V und C (in Ausnahmefällen auch b, s)

3 Konsonantenalternation nach folgendem Muster:

b - bl      d - ž/žd      s - š  
p - pl      t - č/čč      z - ž  
m - ml      st - šč  
v - vl      zd - zž/žd  
f - fl

Unverändert bleiben: l, n, r, V und C (in Ausnahmefällen auch m, t, d, s, z)

4 Konsonantenalternation nach folgendem Muster:

t, d, st, n, b - s

2) Verben mit konsonantischem Verbalstamm stehen ganz parallele Möglichkeiten - mutatis mutandis - offen: Unveränderte Übernahme des Verbalstammes, Ausfall des auslautenden Konsonanten, Alternation des Auslautkonsonanten nach bestimmten Regeln und wiederum einige Sonderfälle.

Welche der insgesamt zur Auswahl stehenden Möglichkeiten bei einem jeden der vier Stämme tatsächlich verwirklicht werden, das eben zeigt die Tabelle 2. Daß dabei unter dem Infinitivstamm bzw. unter dem Präsensstamm nur eine Möglichkeit vorhanden ist ("Identität"), ist eine analytische Wahrheit, da der Verbalstamm ja als mit diesen Stämmen identisch definiert worden war.

Die Konsonantenalternationen, die bei der Bildung des Präsensstammes eintreten, sind, wie eine genauere Betrachtung der Anmerkungen (s. Anm. 1 und 2 zur Tabelle) zeigt, geringfügig von denen verschieden, die zur Bildung des PPP-Stammes führen. In Klammern sind solche Stammauslaute genannt, die in einigen wenigen Ausnahmefällen unverändert bleiben, obwohl hier nach der allgemeinen Regel eine Konsonantenalternation zu erwarten wäre.

Die Konsonantenalternationen sind eindeutig bis auf das Alternationsergebnis der Dentalen, die bekanntlich ein ostslavisches und ein südslawisches Alternationsergebnis kennen. Die Zahl der Verben, die im Russischen die kirchenslawische Alternation aufweisen, ist jedoch relativ klein, so daß man diese Gruppe zweckmäßigerweise explizit aufführen wird. Im einzelnen handelt es sich hier um folgende Größenordnungen:

**Präsensstamm:** t - šč bei 4 Verben, vgl. trepetať'

**PPP-Stamm :** t - šč bei 19 Verben, vgl. osvetit'

d - žd bei 17 Verben, vgl. nagradit'

zd - žd bei 3 Verben, vgl. zagromozdit'

Wie die Übersicht schon zeigt, ist die Stammbildung fast ausschließlich morphologisch, d.h. es erfolgen Änderungen im segmentalen Aufbau des Stammes. Im Russischen ist dabei charakteristischerweise stets der Stammauslaut betroffen (vgl. im Gegensatz dazu den Wurzelablaut der deutschen Verben!). Das Prinzip, dem sich sämtliche Alternationen unterordnen lassen, ist so zu formulieren: nicht am Palatum gebildete Laute werden um einen solchen Laut ergänzt oder alternieren mit solchen Lauten, deren Artikulationsort zentral ist. Stehen solche Laute schon im Stammauslaut (Sonore, Zischlaute und natürlich Vokale), bleiben sie unverändert.

Morphologisch ist an der Stammbildung des russischen Verbs nur ein Prozess: der Ausfall des -nu- bei der Bildung des Präteritalaktivstammes, vgl. isčez-nu-t' - isčez-Ø, izčez-la, izčez-lo, isčez-li.

Rein mechanisch läßt sich berechnen, daß es bei den Verben mit vokalischem Verbalstamm  $1 * 4 * 3 * 4 = 48$  und bei den Verben mit

konsonantischem Verbalstamm  $3 * 1 * 3 * 3 = 27$  Möglichkeiten geben könnte, wie sich die vier verschiedenen Stämme eines einzigen Verbs zueinander verhalten. Dieser theoretisch größten Zahl unterschiedlicher Stammbildungskombination soll nunmehr die tatsächliche Anzahl der vorhandenen Stammbildungskombinationen gegenübergestellt werden. Alle belegten Kombinationen sind mit je einem Beispiel in der folgenden Tabelle (Tabelle 3) illustriert. Die verwendeten Symbole wurden aus mnemotechnischen Gründen so gewählt, daß sie weitgehend für sich sprechen.

	<b>U:</b> unveränderte Übernahme des vokalischen Verbalstammes	
	<b>K:</b> unveränderte Übernahme des konsonantischen Verbalstammes	
	<b>-:</b> Elimination des vokalischen oder konsonantischen Auslautes	
	<b>*</b> : Elimination des vokalischen Auslautes und Konsonanten-	
	alternation bzw. Konsonantenalternation alleine	
	<b>+</b> : Sonderfälle, insbes. Erweiterung des vokalischen Verbal-	
	stammes um einen Konsonanten und Suppletion	
	<b>nu:</b> Eliminierung des Suffixes -nu-	

Da sich jedes Verb durch die Bildung seiner vier Stämme charakterisiert läßt, verwenden wir in gleicher Reihenfolge wie in Tabelle 2 vier Symbole, um den Stammbildungstyp eines Verbs anzugeben. Beispielsweise heißt ein Stammbildungstyp **VVVV** soviel wie "unveränderte Übernahme des Verbalstammes in allen Formen", eine Kombination wie z.B. **V-V\*** dagegen "Elimination des Auslautvokals bei der Bildung des Präsensstammes, ergänzt um eine Alternation des Konsonanten zur Bildung des PPP-Stammes; der Präteritalaktivstamm dagegen ist mit dem Infinitiv- und dem Verbalstamm identisch".

Schauen wir uns nun die tatsächlich vorhandenen Möglichkeiten der Kombination der Stammbildungsarten an; sie lassen sich zu Gruppen sortieren, so wie dies die Tabelle zeigt. Zunächst zu den Verben mit vokalischem Verbalstamm.

Die erste Gruppe bilden solche Verben, bei denen alle vier Stämme identisch sind: **VVVV**, vgl. dèla-t'. Dies ist der strukturell einfachste Typ; er wird bekanntlich von der Mehrzahl aller Verben des Russischen verwirklicht.

Die zweite Gruppe bilden solche Verben, bei denen drei Stämme identisch sind, und zwar alle mit Ausnahme des Präsensstammes. Dabei gibt es dann drei Möglichkeiten, wie sich der Präsensstamm vom Verbalstamm unterscheiden kann: a) durch Vokaleliminierung und Konsonantenalternation (Beispiel: pisà-t'), b) durch bloße Vokaleliminierung (Beispiel: sl'yša-t') oder

Tabelle 3: Stammbildungstypen des russischen Verbs

No.	Typ	Infinitiv	3.Pl.Präs.	Prät.Pl.	PPP (m.Sg.N.)
1.	V V V V	dela-t'	dela-jut	dela-li	sdela-nnyj
2.	V x V V:				
2.1.	V * V V	pisa-t'	piš-ut	pisa-li	napisa-nnyj
2.2.	V - V V	slyša-t'	slyš-at	slyša-li	uslyša-nnyj
2.3.	V + V V	iz-ži-t'	izživ-ut	izži-li	izži-tyj
3.	V x V x:				
3.1.	V - V *	o-sudi-t'	osud-jat	osudi-li	osuzd-ennoj
3.2.	V - V -	vide-t'	vid-jat	vide-li	vid-ennoj
3.3.	V * V *	po-koleba-t'	pokolebl-jut	po-koleba-li	po-kolebl-ennoj
3.4.	V - V +	po-muti-t'	pomut-jat	pomuti-li	pomutn-ennoj
4.	V * x V:				
4.1.	V * nu V	voz-dvignu-t'	vozdvign-ut	vozdvig-li	vozdvignu-tyj
4.2.	V * V/nu V	is-česnu-t'	isčesn-ut	isčesnu-všij isčes-li	---
5.	V * - -	za-pere-t'	zapr-ut	zaper-li	zaper-tyj
6.	K K K K	s-pas-ti	spas-ut	spas-li	spas-ennoj
7.	* K K K	na-gres-ti	nagreb-ut	nagreb-li	nagreb-ennoj
8.	- K K *	is-pe-č'	ispek-ut	ispek-li	ispeč-ennoj
9.	* K x K:				
9.1.	* K - K	u-kras-t'	ukrad-ut	ukra-li	ukrad-ennoj
9.2.	* K K/- K	na-ves-ti	naved-ut	nave-li naved-šij	naved-ennoj
10.	* K - -	pro-kljas-t'	prokljan-ut	proklja-li	proklja-tyj
Ausnahmen					
1.	V - - *	u-šibi-t'	ušib-ut	ušib-li	ušibl-ennoj
2.	V + V (+)	exa-t'	ed-ut	exa-li	---

Legende: V unveränderte Übernahme des vokalischen Verbalstamms  
 K unveränderte Übernahme des Konsonantischen Verbalstamms  
 - Elimination des - vokalischen oder konson. - Stammauslautes  
 \* Elimination des Stammauslautes und Konsonantenalternation bzw. Konsonantenalternation  
 + Konsonantische Erweiterung des Stammes (evtl. nach Verkürzung) oder Suppletion  
 nu Eliminierung des Suffixes -nu-  
 x variable Position  
 / lies: bzw.

c) durch eine Erweiterung des Stammes (Beispiel: izži-t').

Die dritte Gruppe bilden diejenigen Verben, bei denen nur ein weiterer Stamm identisch mit dem Infinitivstamm ist, und zwar der Präteritalaktivstamm. Die beiden übrigen Stämme können untereinander gleich oder auch verschieden sein. Gleich sind sie a) bei zweimaliger Eliminierung des Auslautes (Beispiel: vìde-t') oder b) bei zweimaliger Eliminierung des Auslautes, begleitet von einer Konsonantenalternation (Beispiel: pokolebà-t'). Verschieden sind sie bei a) Vokaleliminierung im Präsens, jedoch Eliminierung plus Alternation im PPP (Beispiel: osudi-t') oder b) bei Vokaleliminierung im Präsens, jedoch Erweiterung im PPP (Beispiel: pomutit').

Die vierte Gruppe bilden zwei Typen, bei denen gleichfalls noch ein weiterer Stamm mit dem Verbalstamm identisch ist, diesmal aber der PPP-Stamm. Der Präsensstamm wird in diesem Falle durch Eliminierung des Vokals im Auslaut gebildet, im Präteritum fällt -nu- aus (um die Verben auf -nut' handelt es sich hier); die beiden unterschiedenen Typen differieren nur darin, ob dieses -nu- sowohl in den finiten wie in den nichtfiniten oder nur in den finiten Präteritalaktivformen ausfällt (Beispiele: vozdvìg-nu-t' und isčèz-nu-t').

Bei den Verben der fünften Gruppe schließlich ist kein weiterer Stamm mit dem Infinitiv-(=Verbal-)stamm mehr identisch, dafür sind aber die drei anderen Stämme untereinander faktisch identisch, wenn man von der zusätzlichen Vokaleliminierung im Wurzelinlaut absieht, die im Präsens zu beachten ist.

Bei den Verben mit konsonantischem Verbalstamm lassen sich ganz parallele Strukturtypen ermitteln, nur bleibt hier immer die zweite Position konstant, da ja der Verbalstamm mit dem Präsensstamm gleichgesetzt worden war.

Die erste Gruppe bilden wieder solche Verben, bei denen alle vier Stämme gleich sind (Beispiel: spas-ti).

Die zweite Gruppe bilden solche Verben, die drei identische Stämme aufweisen, das sind alle mit Ausnahme des Infinitivstammes (Beispiel: nagres-ti).

In der dritten Gruppe sind diejenigen Verben vertreten, bei denen der Präteritalaktivstamm mit dem Präsensstamm identisch ist, während Infinitivstamm und PPP-Stamm nicht identisch sind (Beispiel: isp-èč').

In der vierten Gruppe sind solche Verben versammelt, bei denen der Präsensstamm und der PPP-Stamm identisch sind, während im Präteritum Aktiv danach zu unterscheiden ist, ob hier der Stammauslaut durchgängig (Beispiel: ukràs-t') oder nur in den nichtfiniten Formen (Beispiel: naves-ti) getilgt wird.

In der fünften Gruppe schließlich ist nur ein einziges Verb vertreten, das einen gewissen Sonderfall selbst unter den Verben mit konsonantischem Verbalstamm darstellt; hier sind die beiden Präteritalaktivstämme untereinander gleich; sie und der Infinitivstamm sind alle drei vom Präsensstamm verschieden (Beispiel: prokljäs-t').

Zu diesen Typen gibt es drei Zusätze, die im Hinblick auf das ganze System als Ausnahmen betrachtet werden können. Sie sind ergänzend aufgeführt.

Die Struktur dieser Stammbildungskombinationen läßt sich in einigen Zügen gut verallgemeinern. Für die Verben mit vokalischem Verbalstamm gilt:

1. Wenn mindestens ein Stamm eines Verbs von dessen Verbalstamm verschieden ist, dann ist es der Präsensstamm. Umgekehrt gilt: Ist der Präsensstamm mit dem Verbalstamm identisch, dann sind es auch die beiden restlichen Stämme. Diese Beobachtungen unterstreichen die Wichtigkeit gerade des Präsensstammes für das korrekte Erlernen der Formenbildung eines russischen Verbs.

2. Sind zwei Stämme vom Verbalstamm verschieden, dann handelt es sich - s. Punkt 1! - um den Präsensstamm und um einen der Präteritalstämme, die untereinander gleich, aber auch verschieden sein können. Der Normalfall ist dabei (s. die Verben auf -it'), daß sie verschieden sind. Da die Konsonantenalternation, der der PPP-Stamm hier unterliegt, im wesentlichen identisch ist mit der, die auch im Präsens in der 1.Ps.Sg. zu beachten ist, wird auch die korrekte Bildung dieser Form geübt, wenn man den PPP-Stamm lernt (und umgekehrt).

3. Der einzige Fall, in dem kein weiterer Stamm mit dem Verbalstamm identisch ist, ist - abgesehen von den Ausnahmen - nur bei den Polnoglasieverben auf -erè-t' gegeben; dafür sind aber, wie schon gesagt, die drei übrigen Stämme dieser wenigen Verben faktisch identisch.

Für die Verben mit konsonantischem Verbalstamm gilt ganz ähnliches.

1. Wenn mindestens ein Stamm vom Verbalstamm verschieden ist (der hier ja mit dem Präsensstamm gleichgesetzt ist), dann handelt es sich um den Infinitivstamm.

Wiederum gilt in der Umkehrung folgendes: Ist der Infinitivstamm mit dem Präsensstamm identisch, dann sind es auch die beiden anderen Stämme. An dieser Stelle wird noch einmal deutlich, wieso es so schwierig ist, bei den Verben mit konsonantischem Infinitivstamm auf den richtigen Präsensstamm zu schließen, daß es vielmehr in der Tat notwendig ist, bei diesen Verben, deren Zahl ja recht begrenzt ist, den zugehörigen Präsensstamm zu lernen.

2. Sind zwei Stämme vom Präsensstamm verschieden, dann ist es neben dem Infinitivstamm einer der beiden Präteritalstämme, die untereinander gleich oder verschieden sein können.

Ein allgemeines Resümee der Stammbildung könnte so lauten: Tatsächlich werden zur vollständigen Charakterisierung eines jeden Verbs vier Stämme benötigt; zwar sind von diesen vier Stämmen nie mehr als drei verschieden, aber es können eben jeweils verschiedene sein, so daß sich die Maximalzahl von vier Stämmen nicht auf drei (oder noch weniger) verringern läßt.

Mit der Symbolik, die hier für das Russische entwickelt wurde, läßt sich im übrigen auch kontrastiv arbeiten: das deutsche Verbalsystem läßt sich ganz ähnlich bequem darstellen. Im Deutschen ist im Gegensatz zum Russischen von den morphologischen Veränderungen im Aufbau der Stammformen der vokalische Inlaut betroffen, so daß die entsprechenden Symbole auf diese Position zu beziehen sind. Es bedeuten in der folgenden Übersicht:

- V: Vokal des Infinitivs,
- \*: 1. Alternationsstufe des Infinitivvokals,
- #: 2. Alternationsstufe des Infinitivvokals.

Die deutschen Verben lassen sich dann folgendermaßen klassifizieren:

Typ	Benennung	Beispiel
1. U U U	schwache Verben	feilen, feilte, gefeilt
2.1. U * *	starke Verben, so-	finden, fand, gefunden
2. U * U	fern PPP mit -en	fahren, fuhr, gefahren
3. U * *	gebildet	fliegen, flog, geflogen
3.1. U * *	unregelmäßige U.,	nennen, nannte, genannt
2. U * *	da PPP auf -t und/ oder zusätzl. Kons. alternation	denken, dachte, gedacht ziehen, zog, gezogen sitzen, saß, gesessen bringen, brachte, gebracht

Im deutschen Stammbildungssystem wird zwischen dem Infinitivstamm und dem Präsensstamm nicht unterschieden, die strukturelle Parallelität der beiden Systeme wird aber wohl trotzdem deutlich. Was "starke" und was "schwache" Verben sind, könnte man also auch am Russischen erklären und diese Begriffe auch für das Russische benutzen, um Fremdes Verständlicher zu machen: wie im Deutschen zu klären ist, in welcher Weise die Vokale miteinander alternieren, so ist im Russischen entsprechendes für die Konsonanten anzugeben, um die Stammformen eines Verbs korrekt bilden zu können.

#### 4. Stammbildung und Formenbildung

Vor dem eigentlichen Klassifizieren muß geprüft werden, in welchem Verhältnis die Merkmale aus den beiden Bereichen Stammbildung und Formenbildung zueinander stehen, um redundante Merkmale auszusondern. Wie steht es also um den Zusammenhang von Stammbildung (vier Stämme) und Formenbildung (Konjugation und PPP)? Dieser Frage soll im folgenden kurz nachgegangen werden.

##### 1) Stammbildung und Konjugation

Prüft man die Verben der i-Konjugation daraufhin, welche Stammbildungsvarianten sie aufweisen, so zeigt sich, daß alle Verben der i-Konjugation eine bestimmte Art der Präsensstammbildung aufweisen, nämlich V-\_\_\_, während die Verben der e-Konjugation diesen Typ so gut wie nie aufweisen (Ausnahmen sind sosàt' und -šibit'). Außerdem gehören zur i-Konjugation noch die Pluralformen von est' und dat'. Daraus folgt: Wenn man diese paar Ausnahmen in Kauf nimmt, dann ist die Zugehörigkeit zu einer der beiden Konjugationen kein unabhängiges Merkmal mehr, sondern eines, das sich auf eine bestimmte Art der Stammbildung zurückführen läßt, das sich auf der Grundlage des Stammbildungstyps vorhersagen läßt, ein redundantes Merkmal also. Folglich ist die Konjugationszugehörigkeit kein Merkmal, das neben der Stammbildung für die Klassifizierung der Verben heranzuziehen wäre. Logisch gesehen ist es natürlich ein unabhängiges Merkmal, empirisch dagegen nicht.

Eine relative, d.h. auf die Art der Stammbildung bezogene Art der Beschreibung der Konjugationszugehörigkeit sieht folgendermaßen aus:

i-Konjugation: V-___	außer sosàt', -šibit', plus est'(Pl.), dat'(Pl.)
----------------------	---

e-Konjugation: alle übrigen
-----------------------------

## 2) Stammbildung und PPP-Suffix

Anders als beim Zusammenhang zwischen Stammbildung und Konjugation läßt sich die Wahl des PPP-Suffixes nicht in jedem Falle eindeutig aus der Stammbildung herleiten. Das zeigt, daß wir es hier mit einem empirisch (mehr oder weniger) unabhängigen Merkmal zu tun haben. Trotzdem gibt es zwischen den genannten beiden Bereichen natürlich einige Implikationen, die hier kurz betrachtet werden sollen.

In bezug auf die Stammbildung läßt sich eindeutig vorhersagen, ob die Variante -enn- oder die Variante -nn- des Suffixes  $\langle -(e)nn-\rangle$  verwendet wird: die unsilbische Variante wird immer dann verwendet, wenn der (vokalische) Verbalstamm unverändert übernommen wird; in allen anderen Fällen, d.h. bei Verkürzung (mit oder ohne Alternation des Konsonanten), bei Erweiterung und bei allen Verben mit konsonantischem Verbalstamm wird die silbische Variante gewählt.

Weiter kann man sagen, daß- abgesehen von den Verben auf -erèt' (und kljast') - Voraussetzung für die Verwendung von -t- ist, daß der vokalische Verbalstamm unverändert übernommen wird, um das PPP zu bilden. Das Suffix -t- steht also systematisch in Konkurrenz zu -nn-, nicht zu -enn-.

Eine vollständige Beschreibung der Zusammenhänge ergibt folgendes Bild (V = Vokal, K = Konsonant, C = Zischlaut, L = Liquida):

-t-	: U__V	: (ms.) -nut', -oLòt'
		es. -jat', -et', -ut', -yt'
		Cat', Kit'
		plus brit' und pelenàt'
-nn-	: U__V	: sonst
-enn-	: sonst,	d.h. U__+ oder U__- oder U__*
		außer -erèt'
		oder _K__ außer kljast'

Wie man sieht, ist es relativ unergiebig, sich bei der Beschreibung der PPP-Bildung auf die Stammbildung zu beziehen (außer bei der Auswahl zwischen -enn- und -nn-); im Grunde muß man doch auf die gleichen morphologischen Klassen zurückgreifen, die schon oben benutzt worden waren. Das heißt: die Bildung des PPP läßt sich nicht auf eine bestimmte Art der Stammbildung reduzieren; hier liegt ein Merkmal vor, das für die

Klassifizierung der Verben berücksichtigt werden muß. Da aber die Wahl des PPP-Suffixes in morphologischen Klassen beschrieben werden kann (nur in drei Fällen liegt ja lexikalische Bedingtheit vor), die Stammbildung dagegen nicht oder jedenfalls nicht so offensichtlich, da außerdem die PPP-Bildung nur ein Aspekt der gesamten Flexion ist, die Stammbildung aber alle Formen tangiert, ist die Art der Stammbildung als das hierarchisch höchste Klassifizierungsmerkmal zu verwenden, dem sich dann die Art der PPP-Bildung unterordnen läßt.

## 5. Die Klassifikation der russischen Verben

Zusammenfassend sei zunächst noch einmal festgehalten: Von den vier zunächst ins Auge gefaßten Merkmalen der Formenbildung konnten zwei (Infinitiv- und Imperativbildung) als klassifikationsirrelevant ausgeschieden werden. Das dritte Merkmal, die Konjugationszugehörigkeit, konnte auf die Stammbildung zurückgeführt und auf diese Weise ebenfalls eliminiert werden. Das letzte Merkmal, die PPP-Bildung, hängt zwar offensichtlich sowohl mit der Stammbildung wie mit der Konjugation jeweils partiell zusammen, eine direkte Ableitbarkeit ist aber nicht zu konstruieren. Es bleiben für die Klassifikation demnach die Stammbildung und die PPP-Bildung.

Da Ausgangspunkt der Grammatik stets der Infinitiv ist, zu dem beliebige andere Formen gebildet werden sollen, ist es ferner zweckmäßig, den Gesamtbestand der russischen Verben in Infinitivklassen zu zerlegen und die Beschreibung der Verteilung der Verben auf Stammbildungsarten und PPP-Bildung unter Bezug auf Infinitivklassen vorzunehmen. So ergibt sich die Struktur der letzten Tabelle (Tabelle 4), die die Klassifikation der russischen Verben zeigt.

In der ersten Spalte findet man hier die bekannten Infinitivklassen. Die Arten der Stammbildung sind zu Gruppen zusammengefaßt, die in fünf Spalten dargestellt werden.

In der ersten Spalte sind die Verben versammelt, die einen Präteritalaktivstamm aufweisen, der mit dem Verbalstamm (= Infinitivstamm bei vokalisch auslautendem Infinitivstamm, = Präsensstamm bei konsonantisch auslautendem Infinitivstamm) identisch ist. In den einzelnen Zellen wird präzisiert, in welcher Weise der Präsens- und der PPP-Stamm gebildet werden.

In der zweiten Spalte sind die Verben zusammengefaßt, bei denen alle vier Stämme (vokalisch oder konsonantisch auslautend) gleich sind. Der Ausdruck "alle anderen" bezieht sich immer auf die Gesamtmenge aller Verben einer und derselben Infinitivklasse, d.h. auf die gleiche Zeile.

In der dritten Spalte sind die Verben angeordnet, bei denen drei Stämme untereinander gleich sind, d.h. nach dem früher Gesagten, bei denen entweder nur der Präsens- oder nur der Infinitivstamm von dem Verbalstamm verschieden ist.

In der vierten Spalte sind, um Platz zu sparen, einige Verbgruppen zusammengefaßt, die sich zu denen der erstgenannten drei Spalten gewissermaßen komplementär verhalten und jeweils nur bei einer Infinitivklasse vorkommen. Um welchen Stammbildungstyp es sich jeweils handelt, ist aus den Angaben in den Zellen dieser Spalte ersichtlich.

In der letzten Spalte schließlich sind diejenigen Verben zusammengefaßt, bei denen der Präsensstamm (Verben mit vokalischem Verbalstamm) bzw. der Präteritalstamm (Verben mit konsonantischem Verbalstamm) durch Erweiterung gebildet wird oder sonstwie einen Sonderfall darstellt, während die jeweils übrigen drei Stämme untereinander gleich sind.

In den Zellen der Tabelle findet man nun Angaben darüber, wieviele Verben der gegebenen Infinitivklasse zu dem jeweiligen Stammbildungstyp gehören. Sind es wenige Verben, werden sie vollständig aufgeführt, sonst werden jeweils einige Beispiele angegeben. In Klammern sind bei einigen Verben zusätzliche Angaben hinzugefügt: hierbei handelt es sich um sog. "individuelle Eigenschaften" dieser Verben, Besonderheiten, die in das System der Stammbildung oder Formenbildung keinen Eingang gefunden haben, oder um die Art der Erweiterung des Präsensstammes.

Die Angaben zur Konjugation und zur PPP-Bildung können aus der Tabelle entnommen werden: die Angabe, ob ein Verb zur i-Konjugation gehört, kann aufgrund des Stammbildungstyps erschlossen werden, die Verwendung des PPP-Suffixes -t- ist jeweils angegeben, da sich hier ja gut auf morphologische Klassen Bezug nehmen läßt.

Die Verben der i-Konjugation sind praktisch alle in der ersten Spalte der Tabelle versammelt; nur die Verben auf -at', die zur i-Konjugation gehören, stehen in der vierten Spalte. Diese Verben unterscheiden sich von den übrigen der i-Konjugation dadurch, daß ihr PPP-Stamm vom unveränderten Infinitivstamm gebildet wird; deshalb müssen sie in einer anderen Spalte stehen (die Verben der ersten Spalte benutzen als PPP-Stamm nie den Infinitivstamm).

Selbstverständlich reichen die Angaben dieser Tabelle nicht aus, um alle Formen aller Verben richtig bilden zu können. Dazu müßten natürlich die Verbgruppen, die hier nur durch Beispiele vertreten sind, vollständig aufgeführt werden. Ferner müßten die Besonderheiten, die kleinere Gruppen von Verben betreffen, durch Aufzählung dieser Verben geklärt werden. Hierbei handelt es sich um alle lexikalisch bedingten Besonderheiten, nämlich um

Tabelle 4: Klassifikation der russischen Verben

	V x V x	V V V V
1. -at'	V*V*: 3 Verben: pokoleb`at' -ščekot`at' (po-, za-)	Alle anderen, z.B. d`elat' čit`at', tancev`at' (eva - u!); pelen`at': -t-!
2. -et'	V-V*: 49 Verben, z.B. smotr`et' sid`et' V-V-: 1 Verb: v`idet'	Alle anderen, z.B. bel`et' ucel`et', temn`et' pet', gret': -t-!
3. -ot'	-----	-----
4. -it'	V-V*: alle anderen, z.B. voz`it' V-V-: 13, z.B. počt`it' V-V+: 2: -mut`it' (po-, za-) V*V-: 2: z`iždit`sja, z`ybit'	5 es. Kit' (i - '!') + počit': bit', pit', lit', vit', šit' 2 es. KKit': gnit', brit' (i-e) alle 8: -t-!
5. -yt'	-----	5 es. (y-o!): kryt', myt', ryt', vyt', nyt' alle: -t-!
6. -ut'	-----	2 es. (= alle -ut'): dut', -ut' (ob-, raz-)  alle: -t-!
7. -jat'	V-V*: 2 (= alle -oj`at') boj`at`sja, stoj`at'	alle -Kj`at' sowie alle -Vj`at' (minus 6) z.B. upravlj`at', zij`at'
8. -st' -kti	-----	-s,-z: 8 Verben, z.B.: nest`i, vezt`i, lezt' polzt`i, gryzt'
9. -Vč'	-k,-g: 16 Verben, z.B.: peč', teč', žeč', leč'	-----
	- K K *	K K K K

Fortsetzung Tabelle 4

V * V V	V a r i a	V + V V
90 Verben, z.B. pis`at', skaz`at', ždat' brat' (+o!), zvat' (+o!)	V-VV: 36 Verben, z.B.: lež`at', sl`yšat' spat', gnat' (+o!)	5: dat' (-d im Sg.!) stat' (+n); -čat', žat', žat' : -t-!
2 Verben: rev`et' xot`et' (nur Sg.)	V*--: alle 3 -eret': mer`et', per`et', ter`et' alle: -t-!	1 Verb: det' (+n) -t-!
5 Verben: alle -oLot' z.B. bor`ot`sja, kol`ot' alle: -t-!	-----	-----
-----	V--*: 1 Verb: -žib`it'	1 Verb: žit (+v) -t-!
-----	-----	4 Verben: styt' (+v), plyt' (+v), slyt' (+v), byt' (bud-); alle: -t-!
alle anderen -nut' z.B. tjan`ut', k`inut' alle: -t-!	V- nu V: 68 Verben, z.B. V-V/nuV: 25 Verben, z.B. vozdv`ignut', izč`eznut' alle: -t-!	-----
19 Verben (alle -`Vjat') z.B. s`ejat, v`ejat' + 2: smej`at`sja, vopij`at'	VVV*: 2 Verben -ravnj`at' -ronvj`at'	5 Verben: mjat', -njat' -pjat', -strjat', -jat' alle: -t-!
-b: 2 Verben grest`i skrest`i	*K-K : 7 -t,d/-st' z.B. klast', past' *KK/-K: 10 -t,d/-st`i z.B. vest`i, rast`i	*K--: 1 Verb: kljast'; -t-! KK+K: 1 Verb: idt`i
-----	-----	-----
* K K K	* K x K	V a r i a

- a) die Imperativbildung mithilfe des Suffixes -' bei Präfigierung auf v'y- (16 Verben);
- b) die Imperativbildung mithilfe des gemischten Suffixes -i-/-' anstelle eines einheitlichen -i- oder -' (26 Verben);
- c) den Ausfall des -nu- im Präteritum ab dem fem. Sg. (12 Verben);
- d) die ksl. Alternation t - šč bei der Bildung des Präsensstammes (4 Verben);
- e) die ksl. Alternation t - šč in der 1.Ps.Sg. der i-Konjugation (20 Verben);
- f) die ksl. Alternationen bei der Bildung des PPP-Stammes (insgesamt 39 Verben);
- g) die individuellen Besonderheiten einzelner Verben, vornehmlich Vokaleinschub oder -ausfall in der Wurzel, teils um singuläre Konsonantentalternationen;
- h) die Alternation eva - u/ju bzw. va - Ø bei der Bildung des Präsensstammes.

## 6. Schlußüberlegungen

Es ist, so steht zu hoffen, gelungen zu zeigen, welche Grundstrukturen die russische Verbalflexion, deren grundlegende Bestandteile die Stammbildung und die Formenbildung sind, aufweist. Es kam dabei darauf an, zu zeigen, welche eminent wichtige Rolle in diesem System der Stammbildung zukommt, aus der wesentliche Eigenschaften der Formenbildung ganz oder teilweise abgeleitet werden können. Die morphologischen und die morphonologischen Mittel der Flexion, das heißt die Suffixe und die Endungen sowie die Alternationen sind schnell gelernt. Viel schwieriger dagegen ist es, die richtige Art der Stammbildung zu lernen. In diesem Punkte ist ISAČENKO (1975, 216) und KEIL (1979, 36) recht zu geben, die fordern, ein Denken in und Lernen von Stammformen auch für das Russische einzuführen. Was den hier vorgestellten Ansatz dagegen von ISAČENKO oder auch KEIL unterscheidet, ist der systematische Ansatz zur Ermittlung, Benennung und Darstellung der Arten zur Bildung der Stammformen, außerdem der Nachweis, in welcher Weise Stammbildung und Formenbildung miteinander zusammenhängen. Der Weg, anstelle einer Systematisierung der Stammbildung die Zahl der Konjugationen zu erhöhen, scheint demgegenüber in eine Sackgasse zu führen, da dieser Ansatz nicht gleichzeitig mit einer Vereinfachung auf der Seite der Stammbildung gekoppelt ist.

Eine praktische Verwertung der hier gezeigten Zusammenhänge könnte darin bestehen, einen Vorschlag von KEIL (1979, 26) aufzugreifen, der vorsieht, im Wörterbucheintrag die Art der Stammbildung zu signalisieren, indem ein Strich gesetzt wird, der bei KEIL beispielsweise die Bildung des

Präsensstammes anzeigt, vgl. etwa pišàt', aber demgegenüber dèlat'. Natürlich ist es auch möglich, die vierfache Symbolisierung der Stammbildung, die in dem vorliegenden Beitrag entwickelt wurde, in den Lexikoneintrag aufzunehmen, beispielsweise

<u>pišàt'</u>	U*UU	<u>perèt'</u>	U*--
<u>sosàt'</u>	U-UU (e-Konj.!) )	<u>ljubìt'</u>	U-U*
<u>dèlat'</u>	UUUU	<u>sl`yšat'</u>	U-UU

Diese Symbole könnten z.B. anstelle der ZALIZNJAKschen Klassenbezeichnungen 1 - 16 stehen.

### Anmerkungen

1. KEILs Formulierung des gleichen Sachverhaltes ist nicht ganz korrekt, da er das besondere Verhalten der Verben auf -vit' nicht berücksichtigt; auf diese Weise geht er von einer vollständig segmental gesteuerten Bildungsweise des Imperativs aus, die tatsächlich so nicht gegeben ist.

2. Gegen KEIL, der sagt, die Auswahl zwischen -u und -ju in der 1. Ps.Sg. Präsens sei nicht herzuleiten (vgl. 1979, 17) und aufgrund dieser Tatsache eine Einteilung in drei Konjugationen vornimmt, läßt sich folgendes sagen: die Wahl zwischen -u und -ju ist in vollkommener Übereinstimmung mit den Orthographieregeln bei den Verben der i-Konjugation (-u nach Zischlauten, -ju sonst); bei den Verben der e-Konjugation verhält es sich tatsächlich etwas anders. Hier steht -ju stets nach Vokalen und nach dem Weichheitszeichen (um die Lautverbindung j+u anzuzeigen), außerdem stets nach der Liquida -l-; in allen anderen Fällen steht prinzipiell -u; uneindeutig ist vom phonologischen Standpunkt aus gesehen die Verteilung einzig nach der Liquida -r-: hier finden wir, abweichend von der gerade genannten Regel, ein -ju bei den Verben auf -oròt' und bei oràt' in einer seiner beiden Bedeutungen, sonst dagegen, wie auch nach allen anderen Konsonaten, stets -u. Wegen der 3 Verben auf -oròt' und oràt' (zudem nur in einer von zwei Bedeutungen) eine neue Konjugation einzuführen, scheint uns wenig plausibel und erleichtert das Erlernen der Konjugationszugehörigkeit als solcher wohl kaum.

3. Eine genaue Betrachtung von KEILs Formulierung, der von einer Ableitbarkeit der PPP-Bildung vom Infinitiv ausgeht, zeigt, daß dort implizit morphologische Randbedingungen benutzt werden, die aus dem Infinitiv gerade nicht ersichtlich sind, etwa die Kenntnis, "wo der Infinitivendung ein zur Wurzel gehöriger Vokal vorausgeht" (1979, 15) und wo nicht. Auch die Bezugnahme auf die Verben "auf -nut'" (1979, 15) ist eine morphologische. Schließlich gibt es neben den von KEIL genannten Ausnahmen weitere, nämlich die in den beiden Übersichten explizit aufgeführten Verben. Somit sind die von KEIL formulierten Regeln gerade nicht "eindeutig und ausnahmslos gültig", wie er meint (1979, 16).

## Literatur

ISAČENKO, A.V.

1975 Die russische Sprache der Gegenwart. Formenlehre. München.

KEIL, R.D.

1979 Die Klassifizierung der russischen Verben - Ein altes Problem und ein neuer Lösungsvorschlag. IRAL Vol. XVII/1, 1-59.

KEMPGEN, S.

1981 "Wortarten" als klassifikatorisches Problem der deskriptiven Grammatik. Historische und systematische Untersuchungen am Beispiel des Russischen. München.

PIROGOVA, L.I.

1969 O klassifikacii russkix glagolov. Russkij jazyk v nacional'noj škole 4, 26-33.